

05

WILDKUNDE



Jagdausbildung BEJV
Formation de chasse FCB

5.1 Grundbegriffe / Grundkenntnisse

Lernziel: 5.1.4.1
Wildtiermanagement



5.1 Grundbegriffe / Grundkenntnisse

5.1.4 Grundbegriffe Wildtiermanagement

Wildtiere und Lebensraum, Lebensraumvernetzung, Lebensraum-beruhigung, Jagdplanung, Konflikte

5.1.4.1

Wildtier-
management

Lernziel

Die Grundbegriffe des Wildtiermanagements grob erklären können.

Quellen

Jagen in der Schweiz;
Heintges

Grundbegriffe Wildtiermanagement

- Bedürfnissen von Wildtieren
- Nutzungsinteressen des Menschen
- Nutzungskonflikten



Grundbegriffe Wildtiermanagement



Das Wildtiermanagement arbeitet an der Schnittstelle von Wildtier, Mensch und Lebensraum

Wildtiere und Lebensraum

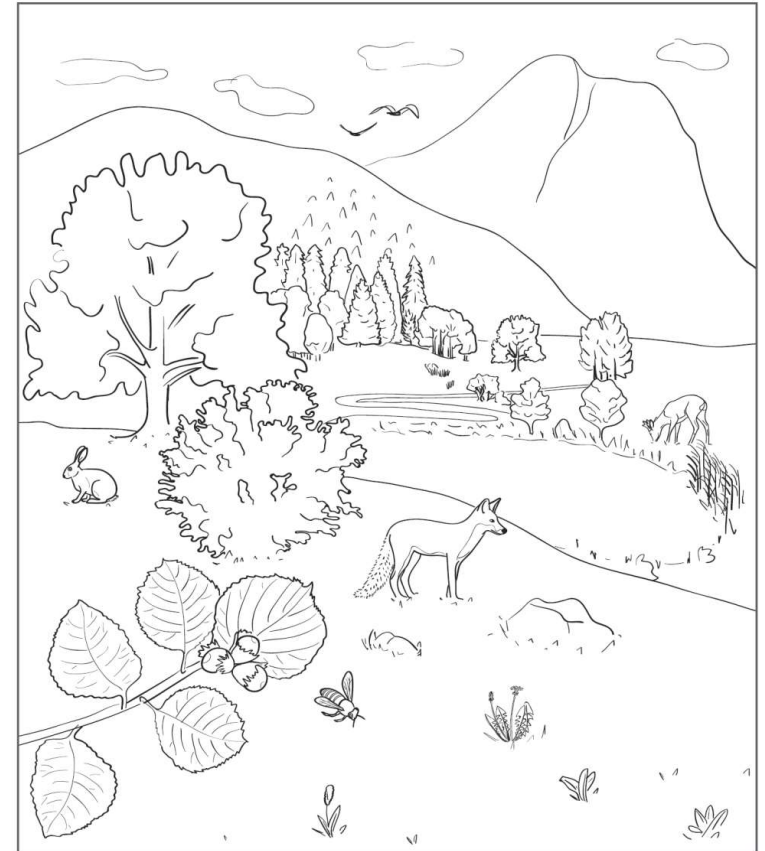
Wildtiere stehen in ständigem Austausch mit belebten und unbelebten Faktoren ihres Lebensraums.

Belebte Umweltfaktoren

- Konkurrenten
- Parasiten
- Räuber
- Mensch
- Nahrung
- etc.

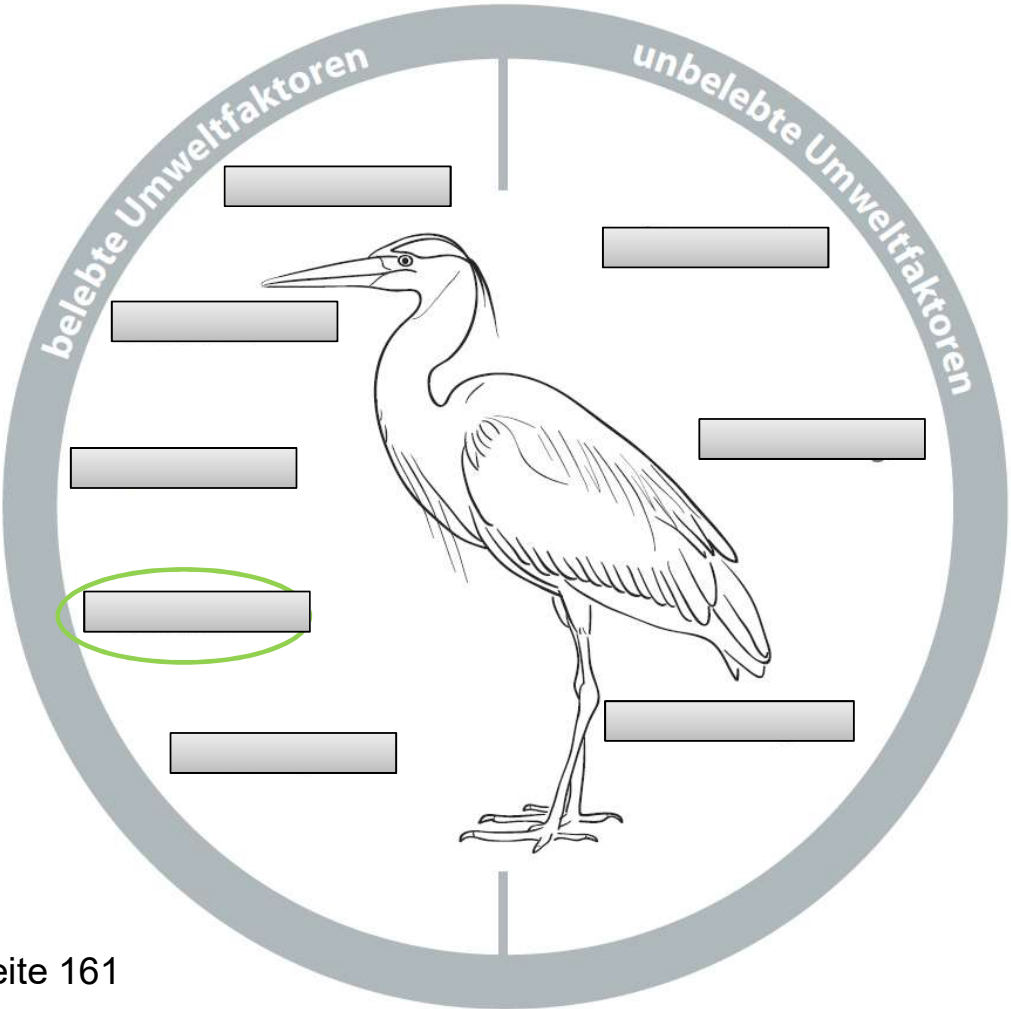
Unbelebte Umweltfaktoren

- Lufttemperatur
- Niederschläge
- Luftfeuchtigkeit
- etc.



Belebet und unbelebte Umweltfaktoren

Beispiel Graureiher



Buch JidS, Seite 161

Wildtiere und Lebensraum

Vier wichtige Begriffe

Ökologie = Lehre der Natur / Naturhaushalt

Zusammenhänge zwischen Lebewesen und belebter und unbelebter Umwelt

Biotop = Ein bestimmter Lebensraum

z.B. Bach, Tümpel, Trockenwiese, Wald, Hecke,...

Biozönose = Lebensgemeinschaft in einem Biotop

Alle Organismen, welche im Biotop vorkommen

Ökosystem = Biotope + Biozönose

Wildtiere und Lebensraum

Beispiel 1

Ökosystem

Kiesgrube

Biotope

Tümpel, Steinhaufen,
Steilwände,
Buschgruppen,
Trockenwiesen, ...

Biozönose

Amphibien, Reptilien,
Vögel, Säugetiere,
Insekten,...



Wildtiere und Lebensraum

Beispiel 2

Ökosystem:

Hecke

Biotope:

Steinhaufen,
Buschgruppen,
Einzelbäume
Asthaufen, Krautsaum

Biozönose:

Amphibien, Reptilien,
Vögel, Säugetiere,
Insekten,...



Lebensraumvernetzung

In der Schweiz – vor allem im Mittelland – sind die grösseren Lebensräume von Wildtieren vielfach unterbrochen. Es herrscht eine so genannte Lebensraum-Fragmentierung (= Zerstückelung des Lebensraumes).

Durch Strassen, Schiene, Siedlungen werden die Wanderrouten von vielen Wildtieren unterbrochen.



Lebensraumvernetzung

Probleme der Lebensraum-Fragmentierung:

- Unfälle mit Fahrzeugen (Kollisionen)
- Isolierung von Populationen -> Genetische Verarmung / Inzuchtgefahr
- Unterbruch von Wanderwegen (Nahrungsgebiete, Fortpflanzungsgebiete)

Amphibienzaun, um negative Auswirkungen der Strasse zu vermindern



Lebensraumvernetzung

Lebensräume von Wildtieren sind natürlicherweise miteinander vernetzt. Mit verschiedenen Massnahmen wird versucht, die durch Menschen verursachten Barrieren zu überwinden.

Beispiele:

- Erhalt oder Wiederherstellung von Wildtierkorridoren
- Grünbrücken (Wildtierbrücken)
- Wildtierunterführungen
- Amphibienzäune

Wildtierkorridore

Die Routen, auf denen sich Wildtiere grossräumig bewegen, werden **Wildtierkorridore** genannt.

In der Schweiz existieren **304 Wildtierkorridore von überregionaler Bedeutung** (Stand 2020, BAFU, Kartenausschnitt).



Eine Gesamtbeurteilung der Wildtierkorridore kam zu folgendem Schluss:

- 16% (47) der überregionalen Wildtierkorridore sind weitgehend unterbrochen und können von Wildtieren nicht mehr benutzt werden.
- 56% (171) der Korridore sind in ihrer Funktionstüchtigkeit nennenswert bis stark beeinträchtigt.
- Nur 28% (86) der Korridore können als intakt eingestuft werden.

Wildtierbrücken (Grünbrücken)



Wildtierbrücke im Bau – Strasse und Schiene

Quelle: BAFU

Wildtierbrücken (Grünbrücken)



Wildtierbrücke bewachsen über
Strasse


Lebensraumberuhigung

Die vielfachen und zunehmenden Störungen durch uns Menschen haben negative Auswirkungen auf die Wildtiere.

Mit verschiedenen Massnahmen sollen die Lebensräume der Wildtiere beruhigt werden.

Zone cantonale de protection de la faune sauvage Kantonales Wildschutzgebiet Chasseral

Période de protection: 01.02. – 30.06.; des dispositions particulières s'appliquent en hiver
Schutzzeit: 01.02. – 30.06.; im Winter gelten besondere Bestimmungen



INFORMATION SUR LES ZONES DE PROTECTION

- Vous êtes ici
- Zone cantonale de protection de la faune sauvage
- Réserve naturelle cantonale
- Zone cantonale de protection de la faune sauvage du Chasseral
- Route autorisée pour les sports d'hiver (catégorie F)
- Chemin de randonnée
- District franc fédéral Combe-Grède
- Chemin de randonnée
- Itinéraire de ski autorisé
- Autre chemin/route autorisée

SCHUTZGEBIETSINFORMATION

- Ihr Standort
- Kantonales Wildschutzgebiet
- Kantonales Naturschutzgebiet
- Kantonales Wildschutzgebiet Chasseral
- Erlaubte Wintersportroute (Kategorie F)
- Wanderweg
- Eidg. Jagdbanngebiet Combe-Grède
- Wanderweg
- Beiwilgte Skiroute
- Erlaubter weiterer Weg / Route

Quelle: Landeskarte 1:50'000 seriostopo 2020

LES ANIMAUX SAUVAGES ONT BESOIN DE CALME
Les zones de protection de la faune sauvage servent à protéger les animaux sauvages contre les perturbations excessives causées par les humains. L'hiver, en particulier, représente une grande menace pour ces animaux. En adoptant un comportement récréatif respectueux, vous les aidez à résister à la saison froide. Merci beaucoup de votre compréhension.

À OBSERVER EN PARTICULIER

- Les chiens doivent être tenus en laisse du 1^{er} février au 30 juin.
- La pratique des sports d'hiver et de la randonnée hivernale est interdite en dehors des itinéraires balisés.



Dispositions concernant la chasse: Voir dispositions annuelles pour la période de chasse
Base légale: Ordonnance du 26 février 2003 sur la protection de la faune sauvage (OPFS; 922.63), état au 1^{er} août 2020

WILDTIERE BRAUCHEN RUHE
Wildschutzgebiete bezwecken den Schutz von Wildtieren vor übermässiger Störung durch den Menschen. Insbesondere der Winter stellt für die wildlebenden Tiere eine grosse Herausforderung dar. Mit rücksichtsvollem Freizeitverhalten tragen Sie massgeblich dazu bei, dass Wildtiere die kalte Jahreszeit schadlos überstehen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

BEACHTEN SIE IM BESONDEREN

- Hunde sind vom 1. Februar bis zum 30. Juni an der Leine zu führen.
- Wintersport und Winterwandern ausserhalb der bezeichneten Routen sind verboten.

Rechtsgrundlage: Verordnung vom 26. Februar 2003 über den Wildtierschutz (WTSchV, 922.63), Stand 1. August 2020
Jagdliche Bestimmungen: Gemäss den jährlichen Festlegungen für die Jagdperiode



Kanton Bern
Canton de Berne

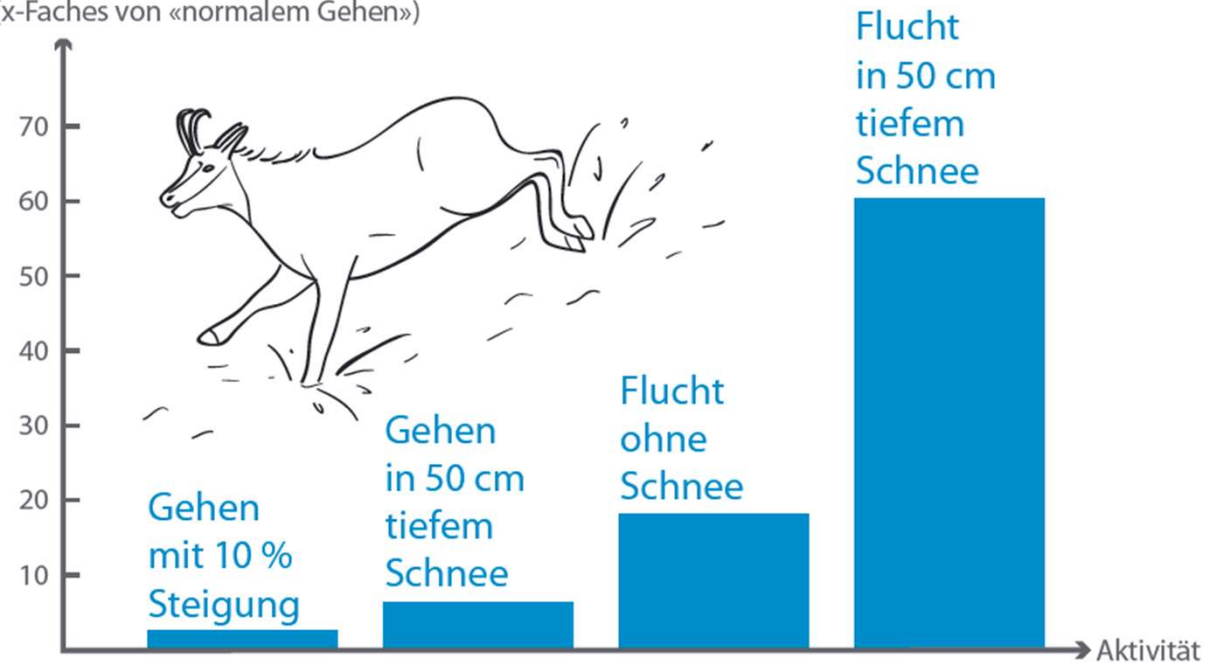
respecter
c'est protéger
www.respecter-cest-protéger.ch

Jahr 2021

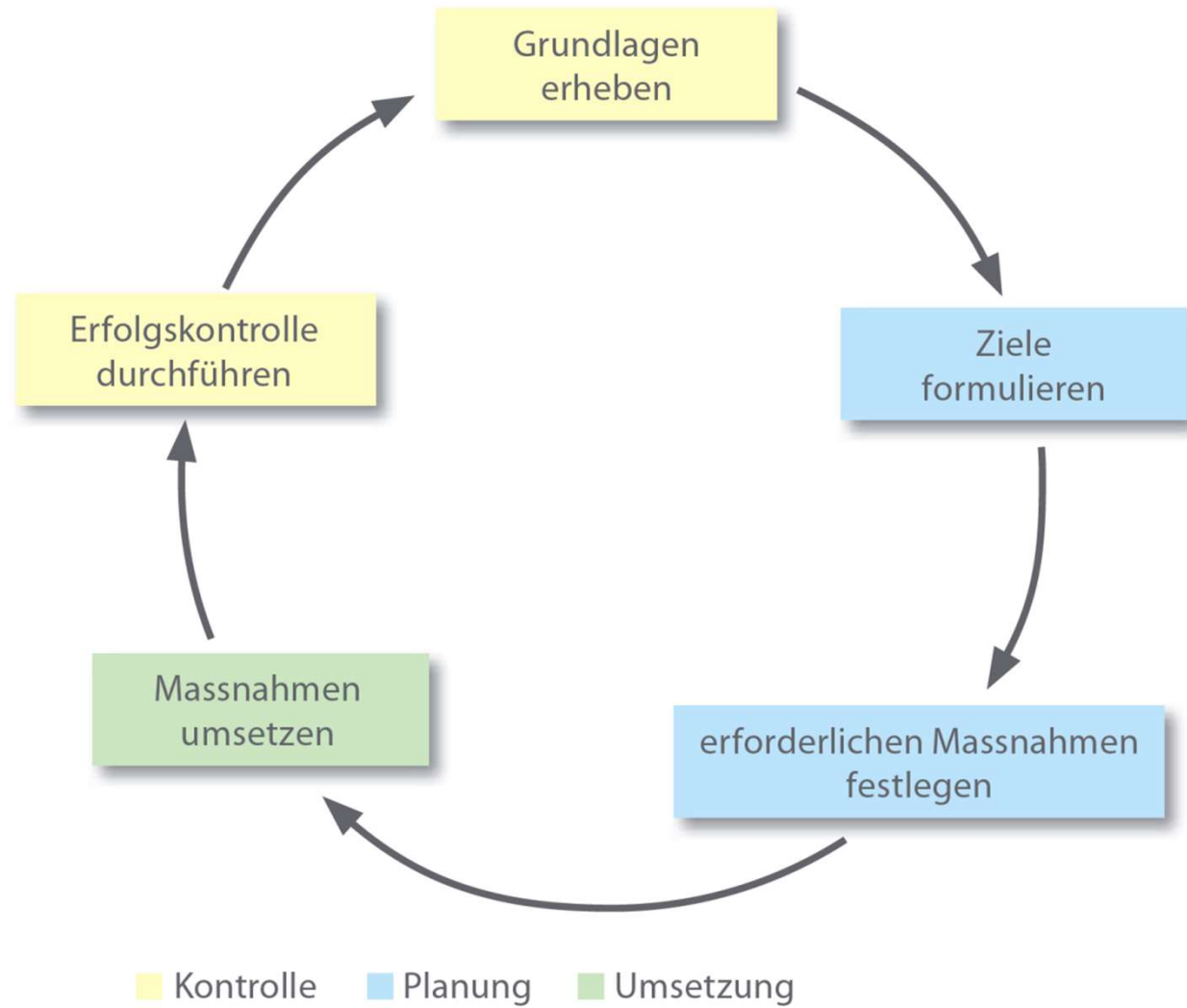
Lebensraumberuhigung



Energieverbrauch
(x-Faches von «normalem Gehen»)



Jagdplanung



Jagdplanung

- Im Kanton Bern wird die Jagdplanung **jährlich** durchgeführt. Gesetzliche Grundlage ist hierfür JaV Bern, Art. 1 – 5.
- Die Jagdplanung erfolgt **pro Wildraum**.
- Federführend ist das **Jagdinspektorat** unter Anhörung der Kommission für Jagd und Wildtierschutz (KJW) und Beizug der Wildraumkommissionen.

Vorgehen bei der Jagdplanung:

1. **Grundlagen** erheben: Wie steht es um den Wildbestand und seinem Lebensraum?
2. **Ziele** festlegen: Wie sollen sich Wildbestand und Lebensraum entwickeln?
3. **Massnahmen** festlegen: Wie erreichen wir die gewünschte Entwicklung?
4. **Umsetzung** der verfügbaren Massnahmen
5. **Wirkungskontrolle**: Haben sich Wildbestand und Lebensraum in die gewünschte Richtung entwickelt?

Jagdplanung – 1. Grundlagen erheben

Wie steht es um den Wildbestand und seinem Lebensraum?

- Erhebung **Wildbestand** (mit verschiedenen Methoden)
- Analyse und Interpretation der **Jagdstatistik** (Altersaufbau, Gesundheitszustand, (Verbreitung, Wirkung der Jagdplanung)
- Beurteilung des **Lebensraumpotenzials** (Nahrung, Deckung, Setzgebiete,...)
- Beurteilung der **Wildschadenssituation** (Verbiss, Waldverjüngung, Schäden in der Landwirtschaft)
- Beurteilung Einfluss **Grossraubtiere**



Jagdplanung – 2. Ziele festlegen

Wie sollen sich Wildbestand und Lebensraum entwickeln?

- Bestimmung der **Huftierbestände** nach dem jagdlichen Eingriff
- **Alters- und Geschlechtsstruktur** der Tierart entsprechend
- **Gesunde und widerstandsfähige** Tiere
- Bestände sind auf die **Tragfähigkeit des Lebensraumes** abgestimmt (Winter = Nahrungsengpass!)
- Die **Wildschäden** sind auf einem tragbaren Niveau



Jagdplanung – 3. Massnahmen festlegen

Wie erreichen wir die gewünschte Entwicklung?

- Erstellen von **Abschussplänen**: Festlegen, wie viele und welche Tiere dem Bestand entnommen werden sollen.
- Je nach Tierart ist die **Zusammensetzung** (männliche Tiere / weibliche Tiere / Jugendklasse) unterschiedlich
- Eingriff bei **weiblichen Tieren**: reguliert den Bestand; Anzahl weibliche Tiere in Population bestimmen die Nachwuchsrate.
- Eingriff bei **männlichen Tieren**: reguliert Huftierpopulation nicht; wirkt sich auf Sozialstruktur, Gesundheitszustand aus.
- Eingriff in **Jugendklasse**: in Natur höchste Verluste in dieser Klasse; mit hohen Abschusszahlen lässt sich natürliche Sterblichkeit bis zu einem gewissen Grad kompensieren und dem Jagdertrag zuführen (kompensatorische Sterblichkeit)

Jagdplanung – 4. Umsetzung der Massnahmen

- Damit die Abschusspläne erfüllt werden können, braucht es eine gut ausgebildete und verantwortungsvolle Jägerschaft (Treffsicherheit, Kenntnis der Einstände und Verhalten der Tiere, Geduld, mancherorts Fitness,...)

Ein konstanter hoher Jagddruck führt zu Reaktionen der Wildtiere, was ein Erfüllen der Abschusspläne erschweren kann.

Folgende Steuerelemente können angewendet werden:

- Festlegung von Gebieten mit Schwerpunktbejagung (Gebiete mit hohen Wildschäden)
- Kurze, intensive Jagdzeiten (Bsp. Gamsjagd)
- Ausscheidung von Wildschutzgebieten
- Differenzierte Abschussvorgaben (z.B. Geiss vor Bock, Jungtier vor Alttier)

Jagdplanung – 5. Wirkungskontrolle

Haben sich Wildbestand und Lebensraum in die gewünschte Richtung entwickelt?

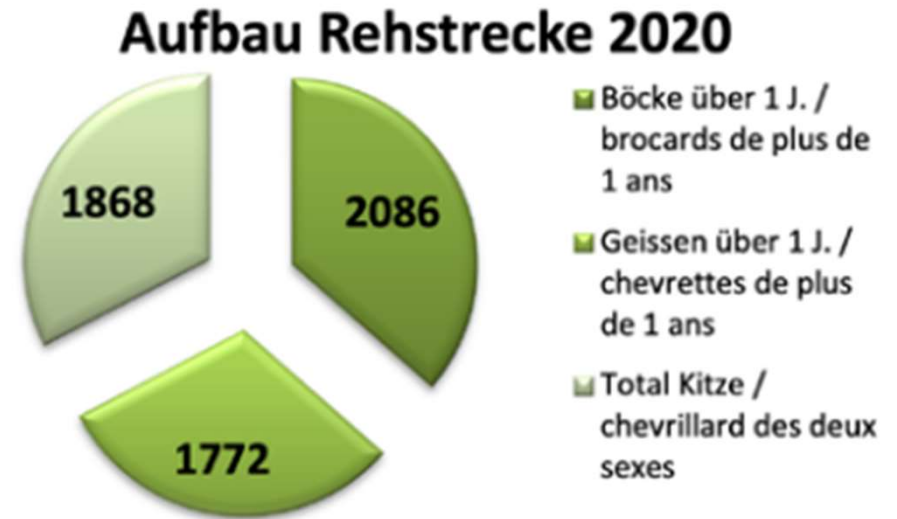
- Abschuss- und Fallwildzahlen liefern Hinweise über den Erfolg / Misserfolg der Abschussplanung
- Erhebungen des Wildbestandes nach der Jagdzeit
- Berücksichtigung von Faktoren, die den Bestand ebenfalls beeinflussen: Klima, Grossraubtiere, Krankheiten
- Wildschadensituation gibt ebenfalls Hinweise

- Je nach Schlussfolgerungen sind Anpassung fürs kommende Jahr nötig

Jagdplanung

Beispiel Reh, Kanton Bern 2020

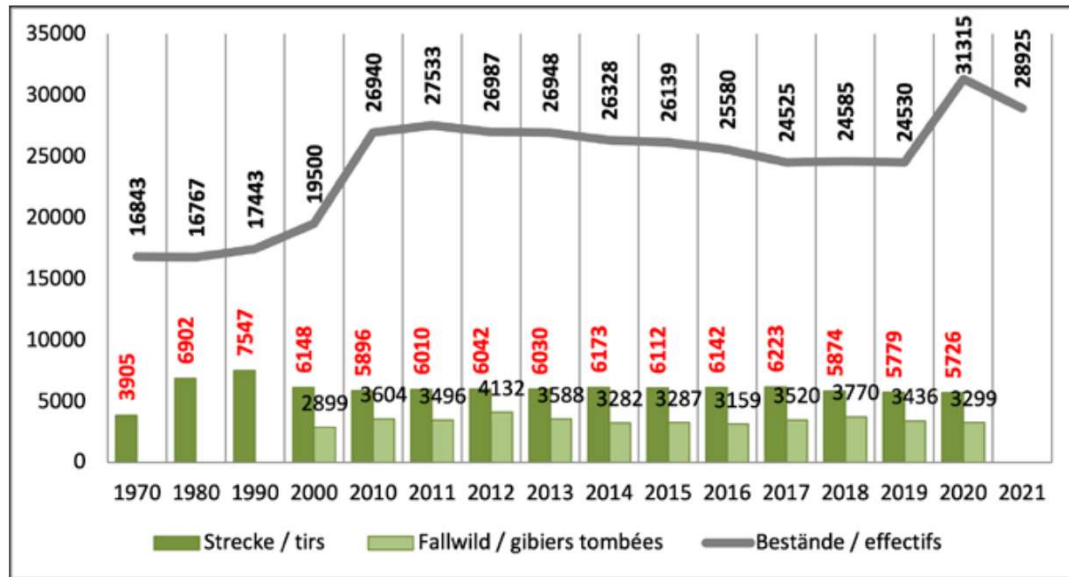
- Frühlingsbestand: 31'315 Tiere
- Jagdplanung: Freigabe von 6'405 Tieren
- Gelöste Grundpatente Reh: 2'305
- Abschusszahl: 5'726 Tiere



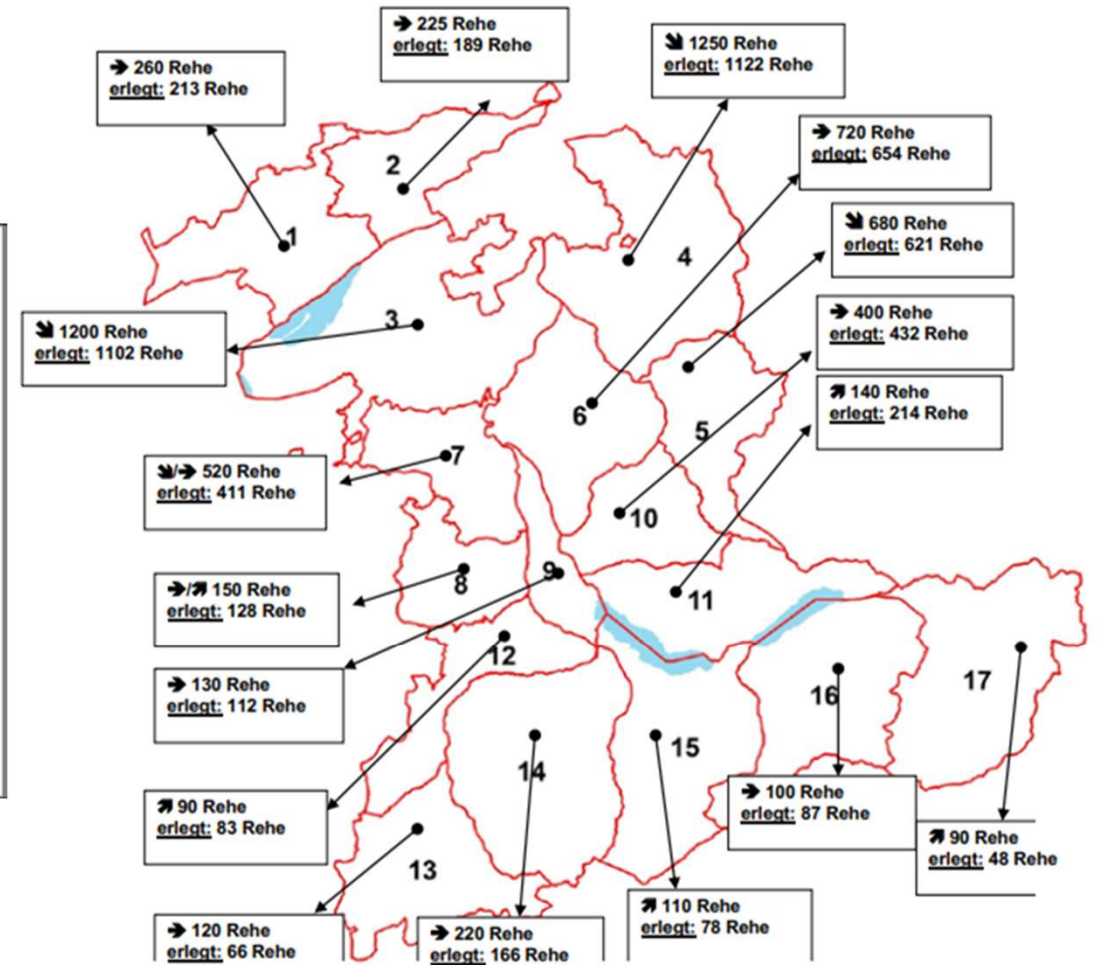
- Kitze: 932 Geisskitze, 924 Bockkitze
- Geschlechtsverhältnis: 1:0,9 (52,6% männl. / 47,4% weibl.)

Jagdplanung

Beispiel Reh, Kanton Bern 2020



Rehbestand, Strecke und Fallwild



Abschussplanung und Strecke pro Wildraum

Konflikte mit Wildtieren

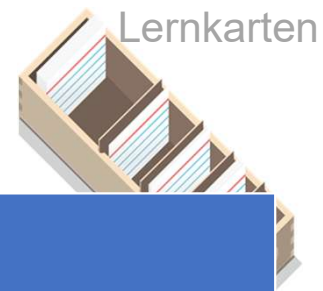
In der dicht besiedelten Schweiz überlappen sich die immer vielfältigeren Nutzungsansprüche der Menschen mit den Lebensräumen der Wildtiere.

Beispiele:

- Freizeitbetrieb im Wald
- Füchse im Wohngebiet
- Wildschwein oder Biber in landw. Kulturen
- Fisch fressende Vögel
- Nutztierrisse von Grossraubtieren

Miteinbezug der betroffenen Bevölkerung ist unabdingbar.
Zum Teil bestehen nationale oder kantonale Konzepte (Wolf, Luchs, Kormoran, Biber,...)





Lernkarte 1

Frage

Was bedeutet der Begriff „Wildtiermanagement“?

Antwort



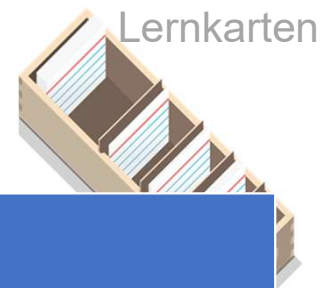
Lernkarte 3

Frage

Welches sind die Schritte der Jagdplanung (5 Schritte)?

Antwort

1. ..
2. ..
3. ..
4. ..
5. ..



Lernkarte 3

Frage

Bedeutung der Jagdstatistik?

Antwort